

Gesetz bei Paulus – ein Schlüsselthema für den christlichen Glauben in 10 Thesen

Vorbemerkung: Im Rahmen eines ökumenischen Glaubensseminars über die 10 Gebote in der Gemeinde der Großen Kirche war geplant, dass ich einen Abend über dieses Thema halte. Dieser fällt nun wegen des Corona-Virus aus, meine Ausarbeitung dazu stelle ich jetzt ins Netz. Übersetzung nach der „Guten Nachricht“.

1. Der gesetzestreue Pharisäer: „Ich wurde beschnitten, als ich eine Woche alt war. Ich bin von Geburt ein Israelit aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer von reinsten Abstammung. Was die Stellung zum Gesetz angeht, so gehörte ich zur strengen Richtung der Pharisäer. Mein Eifer ging so weit, dass ich die christliche Gemeinde verfolgte. Gemessen an dem, was das Gesetz vorschreibt, stand ich vor Gott ohne Tadel da.“ (Philipper 3,5+6)(ähnlich: Galater 1,13+14)
2. Jesus offenbart sich Paulus vor Damaskus: „Gott hatte mich ja schon vom Mutterleib an ausgesondert und in seiner Gnade berufen. Und so gefiel es ihm jetzt, mir seinen Sohn zu zeigen, damit ich ihn unter den nichtjüdischen Völkern bekanntmache.“ (Galater 1,15bcd.16ab) (vgl. die Darstellung von Lukas in Apostelgeschichte 9,1-19a) Diese Offenbarung Jesu verändert Leben, Glauben und Denken des Paulus um 180 *.
3. Neue Bewertung des Todes Jesu: Paulus hatte als gesetzestreuer Jude die Christen verfolgt, weil sie einen, wie er vom Gesetz (siehe unten: 5. Mose 21,23) her meinte, von Gott Verfluchten anbeteten. Jesus hatte sich ihm vor Damaskus als Lebendiger offenbart. Von daher begann Paulus, den Fluchtod am Kreuz als stellvertretenden Fluchtod für alle Menschen zu verstehen. Wenn Jesus für alle Menschen gestorben ist, folgt daraus, dass alle Menschen Sünder sind. „Christus hat uns von dem Fluch losgekauft, unter den uns das Gesetz gestellt hatte. Denn er hat an unserer Stelle den Fluch auf sich genommen. Es heißt ja in den heiligen Schriften (5. Mose 21,23): ‚Wer am Holz hängt, ist von Gott verflucht.‘“
4. Der Gekreuzigte als Erlöser durch Sühne: „Alle sind schuldig geworden und haben den Anteil an Gottes Herrlichkeit verloren. Ganz unverdient, aus reiner Gnade, lässt Gott sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen, aufgrund der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist. Ihn hat Gott vor aller Welt als Sühnezeichen aufgerichtet. Durch sein Blut, das am Kreuz vergossen wurde, ist die Schuld getilgt.“ (Römer 3,23-25ab) Paulus versteht dabei die Erlösung am Kreuz nach dem Modell der alttestamentlichen Sühne am großen Versöhnungstag (3. Mose 16) als „fröhlichen Wechsel“ (Luther): „Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können.“ (2. Korinther 5,21)
5. Neue Sicht der Heilsgeschichte: Ausgehend vom Kreuz als Zentrum des Heils ordnet sich für Paulus die Heilsgeschichte neu. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Verheißung an Abraham: „Von Abraham heißt es doch in den Heiligen Schriften: ‚Er vertraute Gott und glaubte seiner Zusage, und dies rechnete Gott ihm als Gerechtigkeit an.‘ Ihr seht also, wer die echten Nachkommen Abrahams sind: Es sind die Menschen, die der Zusage Gottes glauben.“ (Galater 3,6+7) „Das Testament, das

Gott rechtskräftig (an Abraham G.W.) ausgefertigt hat, kann nicht außer Kraft gesetzt werden durch das Gesetz, das erst 430 Jahre später erlassen wurde. Es kann die Zusage nicht aufheben.“ (Galater 3, 17bcd) „Was für einen Sinn hat dann das Gesetz? Es ist hinzugefügt worden, damit die Macht der Sünde in den Gesetzesübertretungen sichtbar wird. Es sollte auch nur so lange gelten, bis der Nachkomme Abrahams da wäre, an dem die Zusage in Erfüllung geht. Im Übrigen ist das Gesetz durch Engel gegeben und von einem Vermittler überbracht.“ (Galater 3, 19) „So lange war das Gesetz unser Aufseher; es war für uns wie der Sklave, der die Kinder mit dem Stock zur Ordnung anhält.“ (Galater 3,24bcd) „Jetzt ist der Weg des Glaubens geöffnet; darum sind wir nicht mehr unter dem Aufseher mit dem Stock.“ (GALATER 3,25)

6. Positive Bedeutung des Gesetzes: das Gesetz dient der Erkenntnis der Sünde: „Was das Gesetz sagt, das gilt für die, denen das Gesetz gegeben ist. Niemand kann sich also herausreden. Die ganze Menschheit ist vor Gott schuldig. Denn das steht fest: Mit Taten, wie sie das Gesetz verlangt, kann kein Mensch vor Gott als gerecht bestehen. Durch das Gesetz lernen wir erst die ganze Macht der Sünde kennen.“ (In der Luther-Übersetzung heißt es hier klarer: „denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“) (Römer 3,19cde.20)
7. Negative Sicht des Gesetzes: Paulus ist überzeugt: „Christus ist des Gesetzes Ende“ (so Luther Römer 10, 4a; die „Gute Nachricht“ übersetzt: „seit Christus ist das Gesetz nicht mehr der Weg zum Heil.“) Im Vergleich zu Christus ist das Gesetz – wenn es mehr sein will als Erkenntnis der Sünde - „Dreck“: „Aber dies alles, was mir früher als großer Vorzug erschien, habe ich durch Christus als Nachteil und Schaden erkannt. Ich betrachte überhaupt alles andere als Verlust im Vergleich mit dem überwältigenden Gewinn, dass ich Jesus Christus als meinen Herrn kenne. Durch ihn hat für mich alles andere seinen Wert verloren, ja, ich halte es für bloßen Dreck. Nur noch Christus besitzt für mich einen Wert.“ (Philipper 3,7-9). Es ist ein Irrweg, durch das Gesetz zu versuchen, seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten: Die nicht an Jesus glaubenden Juden „begreifen nicht, dass Gott selbst eingegriffen hat, damit Menschen vor ihm als gerecht bestehen können. Deshalb suchen sie durch eigene Anstrengungen Gerechtigkeit zu erringen, anstatt sich Gott zu unterwerfen, der in seiner Gerechtigkeit, nämlich seiner heilschaffenden Treue, für sie gehandelt hat.“ (Römer 10,3; vgl. Philipper 3,9) Weil Christus unsere Gerechtigkeit ist, kann durch das Gesetz kein Mensch vor Gott gerecht werden: „Wir wissen, dass kein Mensch deshalb vor Gott als gerecht bestehen kann, weil er das Gesetz befolgt. Nur die finden bei Gott Anerkennung, die in vertrauendem Glauben annehmen, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat.“ (Galater 2, 16a-d) (vgl. Römer 3,28)
8. Neues Leben kommt aus der Gnade durch Christus (nicht aus dem Gesetz): „Wir alle, die ‚in Jesus Christus hinein‘ getauft wurden, sind damit in seinen Tod hineingetauft, ja hineingetaucht worden. Durch diese Taufe wurden wir auch zusammen mit ihm begraben. Und wie Christus durch die Lebensmacht Gottes, des Vaters, vom Tod auferweckt wurde, so ist uns ein neues Leben geschenkt worden, in dem wir nun

auch leben sollen.“ (Römer 6, 3cd.4) „Das gilt es also zu begreifen: Der alte Mensch, der wir früher waren, ist mit Christus am Kreuz gestorben. Unser von der Sünde beherrschtes Ich ist damit tot, und wir müssen nicht länger Sklaven der Sünde sein.“ (Römer 6,6) „Mit seinem Tod hat Christus der Sünde ein für allemal gegeben, was sie zu fordern hat; mit seinem Leben aber gehört er Gott. Genauso müsst ihr von euch selbst denken: Ihr seid tot für die Sünde, aber weil ihr mit Jesus Christus verbunden seid, lebt ihr für Gott.“ (Römer 6,10+11)

9. Durch Christus neue Gemeinschaft von Juden- und Heiden-Christen – zugleich Rettung aller Juden: „Ihr seid alle jetzt mündige Söhne und Töchter Gottes – durch den Glauben und weil ihr in engster Gemeinschaft mit Jesus Christus verbunden seid.“ (Galater 3,26) „Es hat darum auch nichts mehr zu sagen, ob ein Mensch Jude ist oder Nichtjude, ob im Sklavenstand oder frei, ob Mann oder Frau. Durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle ein neuer Mensch geworden.“ (Galater 3,28) Für die nicht an Jesus glaubenden Juden gilt: „Im Blick auf ihre Erwählung gilt: Sie bleiben die von Gott Geliebten, weil sie die Nachkommen der erwählten Väter sind. Denn Gott nimmt seine Gnadengeschenke nicht zurück, und eine einmal ausgesprochene Berufung widerruft er nicht.“ (Römer 11, 28de.29) Paulus wird dann eine heilsgeschichtliche Vision im Blick auf die Zukunft geschenkt, mit der er zugleich die Ablehnung Christi durch die Mehrheit der Juden verarbeitet: „Gott hat verfügt, dass ein Großteil des jüdischen Volkes sich gegen die Einladung zum Glauben verhärtet. Aber das gilt nur so lange, bis alle, die er aus den anderen Völkern erwählt hat, den Weg zum Heil gefunden haben. Wenn das geschehen ist, dann wird das ganze Volk Israel gerettet werden, wie es in den Heiligen Schriften vorhergesagt ist: ‚Vom Zionsberg wird der Retter kommen und alle Auflehnung gegen Gott von den Nachkommen Jakobs nehmen‘.“ (Römer 11, 25def26) Ganz Israel wird durch Jesus nach diesem Leben gerettet werden wie auch alle Christen!
10. Folgen für heute: durch seine Auseinandersetzung mit seiner gesetzestreuen Vergangenheit und dem jüdischen Weg des Gesetzes erschließt sich Paulus die eigene Identität des christlichen Glaubens: Christus der Gekreuzigte, der uns unser Sündersein abnimmt und uns seine Gerechtigkeit schenkt, steht im Zentrum. Die Heilsgeschichte beginnt mit der Verheißung auf Christus in Abraham (hier begründet sich auch die Erwählung des jüdischen Volkes) und vollendet sich durch die Rettung aller Christen und auch aller Juden in der Ewigkeit. Das Gesetz hat im Vergleich zur Verheißung/zum Evangelium nur eine zeitlich und sachlich eingeschränkte Funktion: es dient nur der Erkenntnis der Sünde und ist mit dem Kommen Jesu an sein Ende gekommen. Es hatte nie die Aufgabe und wird nie die Aufgabe erfüllen, Menschen in eine heilvolle Gemeinschaft mit Gott zu bringen. Durch das Tun des Gesetzes wird niemand gerettet. Wer gerettet wird, wird nur durch Jesus gerettet: das gilt für alle Christen und Juden und wenn darüber hinaus Menschen gerettet werden, dann auch nur durch Jesus, dem „Retter vom Zion“ (Römer 11,26b).